



Abb. 54 Dürnberg, Pfarrkirche, rechter Seitenaltar, um 1740 (S. 63).

Über den beiden Säulenpaaren je ein verkröpftes geschwungenes Gebälkstück. Großer Aufsatz mit mächtigen Seitenvoluten, rundbogige Verdachung mit Kartusche.

Den Aufbau machte der Tischler LEOPOLD FUX aus Hallein, 1749.

Skulpturen: Holz, neu gefaßt, Gewänder zum Teil vergoldet. a) In der Mittelnische auf einer von zwei Engeln getragenen Wolke das Gnadenbild, die thronende Himmelskönigin mit dem Kinde (vergoldete Messingkrone), im Strahlenkranz; umflattert von zwei Putten und Cherubsköpfen. Gute Arbeit, um 1612. b) Daneben zwischen den Säulen auf Postamenten die überlebensgroßen Statuen des hl. Joachim und der hl. Anna mit der kleinen hl. Maria. c) In der Aufsatznische unten die Taube, darüber auf Wolken thronend Gottvater mit Weltkugel und Zepter, beide im Strahlenkranz; sieben Cherubsköpfe. d) Am Gebälk die Statuen der beiden Hl. Johannes, des Täufer mit dem Lamme und des Evangelisten mit dem Adler; zwei kniende anbetende Engel. e) Am Gesims zwei sitzende Putti und als Bekrönung ein stehender Putto mit dem Kreuze. Mit Ausnahme des alten Gnadenbildes alle gute Arbeiten, um 1750.

und Gitterwerk. Überhöhtes rundbogiges Tonnengewölbe, reich geschmückt mit schönen Stukkaturen (Band- und Gitterwerk). Drei Quergurten. Zwei Mittelfelder: a) In Wolkenkranz mit Cherubsköpfen Monogram Mariae und Taube. b) Auf Wolken mit Cherubsköpfen ein Turm und militärische Embleme. Vier Seitenfelder in reichen Stuckrahmen mit Baldachin oder Muschelbekrönung, die neuen Gemälde der Evangelisten von GOLD, 1902. Die Stukkaturen stammen von HANS KONRAD SCHAFER von Berchtesgaden, 1732.

Geschwungene Balustrade aus rotem Marmor mit übereck gestellten Balustern aus gesprenkeltem Marmor. Um 1730.

Turm: Der Campanile hat — ganz abweichend von den sonstigen Salzburger Landkirchtürmen — der italienischen Bauweise entsprechend im Innern vier mächtige bis zum Glockengeschoß reichende Pfeiler aus roten Marmorquadrern, um die sich die mit Ziegeln unterwölbt Stiege hinaufwindet. Die alte Sakristeitur im NO. hat eine profilierte Marmorrahmung, die neue im SW. einfache Holzrahmung.

Die alte kleine Sakristei hat ein Tonnengewölbe, die neue ist in beiden Geschossen flach gedeckt.

Einrichtung:

Altäre: Drei Holzaltäre mit geschwungenen Fronten.

1. Hochaltar, 1749—1751 erbaut (Abb. 53): Auf zwei geschwungenen roten Marmorstufen rechteckige Mensa, mit roten Marmorplatten verkleidet. Davor schönes Rokoko-Antependium: Holz, mit rotem Samt bespannt, darauf appliziert aus getriebenem versilberten Messingblech hergestellte Rebenranken und Rocailles, in der Mitte Monogramm Mariae; von J. M. SCHMID, Gürtler in Hallein, 1777.

Großes Tabernakel, Holz, ganz vergoldet, mit zwei Türchen, vier Säulen, Seitenvoluten, appliziertem Bandwerk. Oben das Lamm Gottes auf dem Buche, vier kleine und zwei große Flammenurnen. Auf den Seitenvoluten zwei kniende anbetende Engel mit vergoldeten Gewändern.

Großer Aufbau: Bogenförmig vorspringend. Holz, neu gefaßt (rot und grau marmoriert). Sockel- und Predellageschoß, mit zwei rundbogigen Seitendurchgängen, vier Säulenpostamenten (in vier Feldern vergoldetes appliziertes Bandwerk). Im Hauptteil Ordnung von vier Säulen mit vergoldeten Kapitälern (Rocailles und Voluten). Dazwischen große Mittelnische in vergoldetem, mit Bandwerk und Muscheln verziertem Rahmen und Baldachin, zwei Seitennischen mit großen Muscheln.

Am Fries vergoldete Blätter.